

Presseinformation

Ein „stiller Held“ aus Bruck an der Mur

In den letzten Kriegsjahren trieben die Nazis tausende ungarische Juden quer durch die Steiermark nach Mauthausen. Der Brucker Bestatter Emmerich Trummer ermöglichte den in Bruck ermordeten Jüdinnen und Juden ein Begräbnis. Sein Sohn, Johann Trummer, berichtete im Brucker Stadtmuseum über seinen Vater und seine eigenen Erfahrungen.

Tausende ungarische Jüdinnen und Juden wurden in den letzten Kriegsjahren des zweiten Weltkrieges gezwungen, an der österreichisch-ungarischen Grenze am Bau des „Südostwalls“ mitzuarbeiten. Kurz vor Kriegsende, zwischen 1. und 17 April 1945, wurden 7.000 dieser „Arbeitssklaven“ von Mitgliedern von SS, Gestapo und Volkssturm vom Lager in Graz-Liebenau unter widrigsten Bedingungen über Präbichl und Gaberl ins KZ Mauthausen getrieben. Wer nicht mehr weitergehen konnte, wurde sofort erschossen und im Straßengraben liegen gelassen. Schautafeln im Brucker Stadtmuseum erinnern heute an diese grausamen Todesmärsche der ungarischen Jüdinnen und Juden.

Am Freitag, dem 9. Juni 2017 war mit dem gebürtigen Brucker Dr. Johann Trummer erstmals ein Zeitzeuge der Todesmärsche zu Gast im Brucker Stadtmuseum.

Seit über 30 Jahren leitet der Grazer Priester, Professor und Organist den Katholischen Medien Verein, der hinter der Styria Media Group steht. Was jedoch bisher nur wenige wussten: Johann Trummers Vater, Emmerich Trummer, war Bestatter in Bruck an der Mur und hatte den Mut, den auf dem Todesmarsch am 7. April 1945 auf Brucker Straßen ermordeten jüdischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern eine Bestattung zu ermöglichen. Dafür wurde Emmerich Trummer von der Israelitischen Kultusgemeinde in Graz geehrt.

Dr. Johann Trummer, war als Kind selbst Zeitzeuge dieser furchtbaren Verbrechen. Unter großem Besucherandrang berichtete er im Stadtmuseum über seinen Vater und seine eigenen Erlebnisse während dieser schrecklichen Zeit. Feinfühlig moderiert wurde die Veranstaltung von Dr.ⁱⁿ Ute Sonnleitner, Historikerin und Landesbildungssekretärin des ÖGB Steiermark..

Johann Trummer teilte mit den zahlreichen Gästen seine traumatischen Erinnerungen an die ausgehungerten Menschen, die über die damalige Bismarckstraße getrieben wurden. „Die

Montag, 12. Juni 2017

Presseinformation

Leute, die nicht mehr weiterkonnten, wurden einfach in den Graben hineingeschossen.“ Und er berichtete von seinem heldenhaften Vater, der die Toten einsammelte und bestattete und von seiner Mutter, die den Mut aufbrachte, das „Mutterkreuz“ für sieben Kinder abzulehnen.

Bürgermeister Peter Koch verneigte sich in seiner Begrüßung vor dem „Gerechten aus Bruck an der Mur“, den er auch treffend als „stillen Helden“ titulierte: „Emmerich Trummer hat Haltung bewahrt und Menschlichkeit gezeigt.“

Im Rahmen der Gedenkinitiative "Lebendige Erinnerungskultur in der Steiermark" bemüht sich das Brucker Stadtmuseum mit laufenden Veranstaltungen, diese schrecklichen Verbrechen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Die von Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Bettina Vollath initiierten Initiative hat das Ziel, die aktive Erinnerung an den Holocaust und die schrecklichen Taten des NS-Regimes zu fördern und durch dieses "Nicht-Vergessen" einen wichtigen Beitrag „für eine liberale, gerechte und weltoffene Gesellschaft zu leisten“.

Die Leiterin des Brucker Stadtmuseums, Mag.^a Irmengard Kainz, schenkt dabei dem Todesmarsch ungarischer Juden besondere Beachtung. So berichtete im Vorjahr die Historikerin Dr.ⁱⁿ Eleonore Lappin-Eppelt von diesem dunklen Kapitel der steirischen Geschichte. Erst im Mai dieses Jahres stellte der AHS-Maturant Stefan Friedrich eine Vorwissenschaftliche Arbeit zum Thema im Stadtmuseums vor. Für seine herausragende Arbeit, in der er die historischen und juristischen Hintergründe der britischen Nachkriegsprozesse nach dem Todesmarsch beleuchtete, wurde der Brucker Nachwuchshistoriker vom Historischen Verein für Steiermark mit der Ferdinand-Tremmel-Medaille ausgezeichnet.

Kontakt & Rückfragen

Mag. Harald Fladischer

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Bruck an der Mur

harald.fladischer@bruckmur.at | +43 (0)3862 / 890 - 4510

Alle aktuellen Presseaussendungen finden Sie auch auf www.bruckmur.at/presse/presseaussendungen